

Tipps
+
Tricks



LITURGISCHES GERÄT

HANDHABUNG UND PFLEGE

INHALT

VOWORT	5
LITURGISCHES GERÄT ALS KIRCHENSCHATZ	6
VORBEUGEN UND ERHALTEN	8
REINIGUNG UND PFLEGE	11
AUFBEWAHRUNG UND TRANSPORT	16
GRUNDAUSSTATTUNG ZUR PFLEGE	20
RAT UND HILFE	22



VORWORT

Der Kirchenraum umfasst im Regelfall eine Vielzahl von Kunstwerken, die zur Unterstützung der Verkündigung dienen, die der Messfeier ihren würdigen Rahmen geben, die das liturgische Geschehen versinnbildlichen. Buchstäblich im Mittelpunkt des Geschehens stehen dabei die Vasa Sacra. Die liturgischen Geräte gehören neben dem Altar und den Paramenten zu den zentralen Gegenständen im Vollzug der Eucharistie. Sie stehen in direkter Weise mit den Geheimnissen des Glaubens in Verbindung und sind in ihrer bildlichen Vergewärtigung göttlichen Wirkens aus edelsten, nicht alltäglichen Materialien, oft aus Gold und Silber geschaffen, mit Edelsteinen und Kristallen verziert.

Angesichts ihrer Bedeutung versteht sich eine achtsame Pflege der Gefäße von selbst. Gleichwohl sind es Gebrauchsgegenstände, bei denen die Nutzung Spuren hinterlässt. Wie unser tägliches Geschirr und Besteck müssen sie gereinigt, gepflegt und sorgsam aufbewahrt werden. Im Unterschied zu alltäglichen Gebrauchsgeräten können hier nicht gängige Putz- und Hausmittel verwendet werden, sondern es bedarf der Vorkenntnisse und der besonderen Achtsamkeit. Es sind Mittel zur Anwendung zu bringen, die sich mit Gold- und Silbergerät vertragen und die trotzdem eine Erscheinung der Geräte ermöglichen, um dem Maßstab eines Festmahls, des himmlischen Festmahls gerecht zu werden.

In diesem Sinne soll vorliegendes Heftchen eine Unterstützung sein, soll Mesnern und Kirchenpflegern Hilfestellung und Rat geben und zugleich die Scheu vor der – richtigen – Pflege nehmen und einen guten Umgang mit liturgischen Geräten ermöglichen.

OR Dr. Norbert Jocher
Leiter Hauptabteilung Kunst

LITURGISCHES GERÄT ALS KIRCHENSCHATZ

Sakristeien und Kirchen beherbergen oft alte und wertvolle Bestände an Gold- und Silberschmiedearbeiten, die im Sprachgebrauch als liturgisches Gerät bezeichnet werden. Liturgisches Gerät wird häufig seit Jahrhunderten gemäß seiner Bestimmung im Gottesdienst benutzt.

Besonders den „Vasa sacra“, den „heiligen Gefäßen“, zu denen Kelche, Hostienschalen, Patenen, Ziborien, Monstranzen, Pyxiden und Kustodien zählen, kommt eine zentrale Funktion im gottesdienstlichen Geschehen zu.

Auch das übrige Altargerät, wie Messkännchen, Reliquiare, Leuchter, Antependien, Ostensorien, Rauchfässer, Schiffchen, Verseh- und Taufgarnituren sowie Votive sind häufig aus Gold und Silber gefertigt, vergoldet oder versilbert bzw. mit Gold- und Silberapplikationen verziert.



Hinweis

Mesnerinnen und Mesner arbeiten täglich mit einzigartigen und kostbaren Kunstwerken.

Das liturgische Gerät ist mancherorts in materieller, aber vor allem in ideeller Hinsicht der „Kirchenschatz“ der Pfarrgemeinde. Ohne Kelche und Hostienschalen ist der Vollzug der Glaubensgeheimnisse während der Eucharistiefeyer nicht möglich.

Um ihrer zentralen Bedeutung in der Liturgie zu entsprechen, wurden liturgische Geräte aus besonders kostbaren Materialien angefertigt. Auch in ihrer kunsthandwerklichen und künstlerischen Ausführung spiegelt sich die große Bedeutung wieder. Liturgische Geräte sind häufig Kunstwerke höchsten Ranges.

VORBEUGEN UND ERHALTEN

Die Nutzung geht zwangsläufig mit einer Beanspruchung der Metallobjekte einher. Wein, Wasser, Weihrauch, Handschweiß und Wachs können die Metalloberfläche chemisch angreifen. Verformungen, Risse, Sprünge, zerkratzte Oberflächen und Abrieb sind mechanischen Ursprungs. Sie entstehen durch Unachtsamkeit, Griffbelastung, langjährigen Gebrauch oder falsche Pflege.

Metalle sind sehr empfindlich gegenüber Säuren und Schleifkörpern. In nahezu allen gängigen Reinigungs- und Putzmitteln sind diese enthalten. Mit ungeeigneten Mitteln ausgeführte Reinigungen schaden den Objekten mehr als sie ihnen nutzen.

Lassen Sie sich nicht durch ein zunächst gutes Reinigungsergebnis täuschen. Langfristig können die Putzmittel die Metalloberfläche sehr stark angreifen oder schlimmstenfalls irreparabel schädigen.



Hinweis
Achtsame Pflege erhält die Kunstwerke und spart Restaurierungskosten.

In Eigenregie durchgeführte „Reparaturen“ sind zwar gut gemeint, führen aber oft zu besonders schweren, manchmal sogar irreparablen Schäden. Bitte unterlassen Sie „Reparaturen“, wie Lötversuche oder das Festschrauben von Kelchfüßen und Leuchtern und zerlegen Sie Objekte nicht.

Lassen Sie keine Neuversilberungen/Neuergoldungen ohne Rücksprache mit der Hauptabteilung Kunst des Erzbischöflichen Ordinariats vornehmen. Die nachteiligen Folgen solcher Aktivitäten müssen durch zeitaufwendige, kostenintensive Restaurierungsmaßnahmen behoben werden, sofern dies überhaupt noch möglich ist.

Nehmen Sie immer zuerst die kostenlose Fachberatung der Hauptabteilung Kunst in Anspruch, wenn Risse und Brüche auftreten, Oberflächen fleckig oder angelaufen sind, sich Korrosionsprodukte zeigen, Applika-



Tipp
Reparieren Sie
Schäden
N I E M A L S selbst!

tionen und Steine locker sind oder das ganze Objekt instabil ist. Je nach Schadensbild kann dann gemeinsam, auch unter Hinzuziehen eines Fachrestaurators/ einer Fachrestauratorin für Metall, ein Maßnahmenkonzept entwickelt werden.

Soweit muss es nicht kommen. Einfache Mittel genügen, um liturgisches Gerät in einem würdigen ästhetischen Erscheinungsbild zu halten.

Mit Achtsamkeit und Aufmerksamkeit werden Sie den konservatorischen Anforderungen der historischen Metallobjekte am besten gerecht. Helfen Sie mit, aufwendige Restaurierungen zu vermeiden bzw. hinauszuzögern.

Der beste Schutz für liturgische Geräte sind der regelmäßige Gebrauch, die anschließende fachgerechte Reinigung und ein sorgsamer Umgang. Die wiederholte behutsame Pflege des historischen Metalls hilft, umfassende Reinigungen, die immer einen Eingriff in die Originalsubstanz darstellen, zu minimieren. Zweimal im Jahr sollte jedes Objekt benutzt und anschließend mit einem weichen Baumwolltuch oder einem säurefrei gegerbten Leder abgerieben werden.

Bei der Pflege gilt: bitte Hände weg von scharfen Reinigungsmitteln aus dem Drogeriemarkt und von Hausmitteln! Viele enthalten aggressive Säuren und Schleifkörper. Scheuermilch, Scheuerpulver, Silberputztücher, Metallreinigungsmittel, Putzpasten, Stahlwolle, Stahlbürsten, Schleifpapier, Zahncreme und Gebissreiniger verursachen irreversible Schäden. Chemische Tauchbäder aus dem Goldschmiedebedarf enthalten stark saure Chemikalien, die die Oberflächen zerstören kön-

nen. Lösungsmittel wie Spiritus oder Aceton dürfen nicht benutzt werden, weil viel beanspruchte Geräte wie Leuchter teils mit einem Schutzlack überzogen sind.

KELCHE, PATENEN, HOSTIENSCHALEN

Nach jeder Nutzung mit warmem Wasser und etwas Neutralseife oder Geschirrspülmittel alle Bereiche waschen, die mit Wein und Handschweiß in Berührung gekommen sind. Anschließend gründlich mit klarem Wasser nachspülen und mit einem sehr weichen Baumwoll- oder Leinentuch gut abtrocknen. Falls es in der Kirche kein fließendes Wasser gibt, immer einen kleinen Kanister mit frischem Wasser mitnehmen.

WEIN- UND WASSERKÄNNCHEN

Die Messkännchen nach jedem Gottesdienst wie oben waschen. Aufgrund ihrer kleinen Öffnungen und ihrer bauchigen Form sind sie schwer zu trocknen. Bewährt hat sich, kurz mit einem Föhn in die Kännchen zu bla-

Tipp

Hände weg von
Reinigungsmitteln und
Hausmitteln.



sen. Anschließend die Kännchen mit geöffnetem Deckel auf das mit einem weichen Baumwolltuch abgedeckte Tablett legen. Im Liegen entweicht die schädliche Restfeuchte am besten.

MONSTRANZEN, OSTENSORIEN, KUSTODIEN

Je nach Staubaufkommen regelmäßig zweimal jährlich von Staub befreien. Dazu mit einem trockenen Pinsel mit langen Chinaborsten ohne Metallzwinge und weichen Tüchern den aufliegenden Staub aufnehmen. Pinseln Sie immer in die gleiche Richtung. Bekommen Sie keine Pinsel ohne scharfkantige Metallzwinge überleben Sie diese mit Kreppband.

LEUCHTER

Bei aller Sorgfalt sind Wachstropfen auf Kerzenleuchtern nicht zu vermeiden; daher ist ein Wachsfangteller für jeden Kerzenhalter sinnvoll. Wachstropfen auf keinen Fall mit spitzen, harten Gegenständen wie Mes-

Trick

Ein handelsüblicher Föhn löst Wachsreste fast von allein.



sern, Stricknadeln oder ähnlichen Werkzeugen abkratzen. Einfacher ist es, das Wachs mit dem Föhn zu erhitzen und das flüssige Wachs mit Papier-Küchentüchern aufzunehmen. Die Methode funktioniert gut und eignet sich auch für wachsverschmutzte Opferlichtständer. Die besonders beanspruchten Tragleuchter können mit einem Schutzlack überzogen werden. Diese Maßnahme führt ein Metallrestaurator aus.

SILBERGERÄT

Um das unerwünschte Anlaufen vor allem bei Silbergeräten zu unterbinden, sollten Verfärbungen bereits im Anfangsstadium, mindestens jedoch zweimal jährlich, abgerieben werden. Dazu kann ein säurefrei geriebtes Ziegen-, Hirsch-, oder Rehleder bzw. ein weiches Baumwolltuch verwendet werden. Das erneute Anlaufen kann verzögert werden, indem Silbergeräte in ein spezielles Silberschutztuch eingehüllt werden.

RAUCHFÄSSER

Sie verrußen und verharzen schnell. Bilden Ruß und Harz bereits eine festgebackene Kruste, können Sie zu flüssigen Rauchfassreinigern greifen. Dabei bitte die Reinigungsanleitung genau beachten. Besser ist, die Fässer in einem Topf mit Wasser, dem Neutralseife zugesetzt wurde, auszukochen. Die gelösten Harzpartikel abschöpfen und das Rauchfass entnehmen. Anschließend mit klarem Wasser gründlich nachspülen und sorgfältig trocknen. Je nach Verschmutzungsgrad den Vorgang mehrmals wiederholen.

WEIHWASSERGEFÄSSE

Um die Verkalkung der Messing- bzw. Kupferbehälter zu verhindern oder hinauszuzögern, können diese mit einer dünnen Schicht handelsüblicher Vaseline aus Apotheken oder Drogeriemärkten eingefettet werden. Eine andere Möglichkeit ist, ein Glasschälchen in das Weihwassergefäß zu stellen.

AUFBEWAHRUNG UND TRANSPORT

SICHERHEIT

Um die wertvollen Objekte vor Diebstahl und Vandalismus zu schützen, sollten sie in Tresoren oder absperrbaren Schränken verwahrt werden. Schränke aus Holz oder Holzwerkstoffen (Spanplatten) dürfen nicht zu dicht schließen. Eine leichte Luftzirkulation ist für das Klima in den Holzschränken von Vorteil.

RAUMKLIMA

Metalle lieben trockene Räume. Feuchtigkeit fördert ihre Zersetzung, die Korrosion. In vielen Sakristeien ist die Luftfeuchtigkeit für Metalle zu hoch.

Da in den historischen Räumen hier kaum Abhilfe geschaffen werden kann, ist die beste Gegenmaßnahme, besonders auf die Sauberkeit der Objekte zu achten. Rückstände von Handschweiß und Wein sowie Staubablagerungen beschleunigen in Verbindung mit hoher Luftfeuchtigkeit die Korrosionsprozesse.



Hinweis

Nutzen Sie die alten, maßgefertigten Futterale zum Schutz der Objekte.

FUTTERALE

Einen sehr guten Schutz vor Luftschadstoffen, Klimaschwankungen und Stößen bieten die alten, maßgefertigten Futterale. Die dekorativen Behältnisse enthalten selten schädliche Substanzen und sollten, falls vorhanden und ohne Schimmelbefall, unbedingt genutzt werden. Eine Instandsetzung der historischen Futterale ist immer besser als eine Neuanfertigung.

Bei Köfferchen, die nach den 1950er-Jahren entstanden sind, Seidenpapier bzw. Silberschutz Tuch dazwischen legen.

ANLAUFSCHUTZ

Sind keine Futterale vorhanden, kann vor allem das Silbergerät in Schutzsäckchen aus speziellen Silberschutztüchern aufbewahrt werden. Diese Tücher enthalten Silberpartikel, die mit den Schadgasen der Luft reagieren, bevor diese die Objekte erreichen und schä-



Tipp

Berühren Sie Gold und Silber immer mit Handschuhen oder weichen Tüchern.

digen können. Die Schutzwirkung hält etwa fünf bis zehn Jahre vor, dann müssen die Säckchen erneuert werden. Als vorübergehender Notbehelf können zum Einschlagen auch weiche Leinentücher oder Baumwolltücher (Molton) sowie säurefreies Seidenpapier verwendet werden.

HANDHABUNG UND TRANSPORT

Muss liturgisches Gerät außerhalb der Liturgie angefasst oder getragen werden, immer Baumwollhandschuhe überziehen, notfalls ein weiches Baumwolltuch benutzen. Im Handschweiß enthaltene Fette, Säuren und Salze verursachen unschöne Fingerabdrücke auf der Metalloberfläche. Werden Fingerabdrücke nicht abgewaschen, greifen sie das Metall sichtbar an.

Das Objekt immer beidhändig an der dafür vorgesehenen Stelle, Monstranzen also am Fuß, nicht am Strahlenkranz halten.

Mitunter ist ein Transport im PKW notwendig. Das liturgische Gerät entweder in Futteralen geben oder in weiche Tücher eingeschlagen. Senkrecht hinter die vorderen Sitze stellen und Zwischenräume sorgfältig mit Decken auspolstern. So kann nichts umfallen oder rutschen.

EINLAGERUNG

Nahezu jede Pfarrei besitzt Stücke, die wegen hygienischer Bedenken oder aus anderen Gründen nicht mehr in Gebrauch sind. Gerade sie geraten besonders leicht in Vergessenheit. Der Dachboden oder die Abstellkammer sind kein würdiger Ort für eine Aufbewahrung von Kelchen oder Monstranzen.

Liturgische Geräte müssen in einem sauberen, trockenen Raum geordnet verwahrt werden. Einmal jährlich auch die nicht mehr benutzten Objekte auf Schäden kontrollieren



GRUNDAUSSTATTUNG ZUR PFLEGE

Folgende Grundausrüstung soll in jeder Sakristei griffbereit vorhanden sein:

- **zwei Paar weiße Baumwollhandschuhe ohne Gumminoppen**
 - Handschuhe bei Bedarf wechseln und waschen
 - erhältlich in Apotheken oder im Archiv- bzw. Restaurierungsbedarf
- **weiche Langhaarpinsel ohne Metallzwinge**
 - falls Sie keine Pinsel ohne Metallzwinge bekommen, überkleben Sie das Metall mit Kreppband, um unbeabsichtigtes Verkratzen zu vermeiden
 - erhältlich im Künstler- oder Restaurierungsbedarf
- **mehrere weiche, vorgewaschene Baumwolltücher**
 - zum Spülen und Trocknen

- **säurefrei gegerbtes Leder***
 - zum Abreiben der Objekte
- **Kelchsäckchen aus Silberschutz Tuch***
 - zum Schutz vor unerwünschtem Anlaufen
- **Silberschutz Tuch***
 - zum Schutz vor unerwünschtem Anlaufen
- **einige Bogen säurefreies Seidenpapier**
 - zum provisorischen Einschlagen von Objekten, als Auflage für Schrankböden
 - erhältlich im Archiv- oder Restaurierungsbedarf
- **Föhn**

* zu beziehen über die Hauptabteilung Kunst

RAT UND HILFE

Weitere Hilfestellung bei Fragen oder Problemen zum Thema erhalten Sie bei:

Dr. Hans Rohrmann

Erzbischöfliches Ordinariat München
Hauptabteilung Kunst
Kapellenstraße 2, 80333 München
Telefon **089 / 21 37- 0**
E-Mail hrohrmann@eomuc.de

Restauratorin Regina Bauer-Empl

Erzbischöfliches Ordinariat München
Hauptabteilung Kunst
Restaurierungswerkstätten St. Veit
St. Veiter Straße 39, 84494 Neumarkt-St. Veit
Telefon **089 / 21 37- 0**
E-Mail rbauerempl@eomuc.de

Restauratorin Kerstin Brendel

Diplomrestaurator Jens Wagner

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Praktische Denkmalpflege: Bau- und Kunstdenkmäler
Fachbereich Metall
Hofgraben 4, 80538 München
Telefon **089 / 21 14- 0**
E-Mail Kerstin.Brendel@blfd.bayern.de
E-Mail Jens.Wagner@blfd.bayern.de

DANK

Für die fachliche Unterstützung danken wir herzlich Stephan Rudolph, Kerstin Brendel und Jens Wagner. Für tatkräftige Hilfe danken wir Christa Köhldorfer und Richard Hellmeier.



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar P. Beer
Rochusstraße 5–7, 80333 München

Herausgegeben von Ressort Bauwesen und Kunst,
OD Hans-Jürgen Dennemarck, HAL Kirchliches Bauen,
und OR Norbert Jocher, HAL Kunst

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit,
OR Armin Wouters, HAL Öffentlichkeitsarbeit

Fotografie: Thomas Splett, München

Text und Redaktion: Monika Schwarzenberger-Wurster, Dresden

Konzept und Design:
design wirkt, Geraldine Braunsteffer, München

Litho: Holger Reckziegel, Bad Wörishofen

Produktion: Druck Ring GmbH, München